

Hohe regionale Unterschiede im Durchschnittsalter

Das Thema Überalterung der Gesellschaft ist, spätestens nachdem es die großen Nachrichtenmagazine aufgegriffen haben, in aller Munde und wird zunehmend auch ein Thema der Politik und der Entscheidungsträger in Städten, Kreisen und Gemeinden. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen liegt derzeit in Niedersachsen bei 80,7 Jahren für Frauen und bei 74,9 Jahren für Männer und damit etwa 10 Jahre höher als vor 50 Jahren. Verbunden mit einer abnehmenden Geburtenrate führt dies, wenn nicht erhebliche Zuwanderungen eintreten, zwangsläufig zu einer Alterung der Gesellschaft. Dies hat erhebliche Konsequenzen für die Alterssicherungs- und Gesundheitssysteme und führt z.B. zu politischen Überlegungen, die Lebensarbeitszeit zu erhöhen¹⁾. Auch in den Statistischen Monatsheften Niedersachsen ist dieses Thema mittels thematischer Karten zur Geburtenhäufigkeit, Anteile der über 65jährigen, dem Kinder- und Jugendanteil und der Bevölkerungsvorausberechnung immer wieder aufgegriffen worden²⁾. Die Untersuchungsebene war dabei, wenn es um die Darstellung gesamtdeutscher Strukturen ging, immer die der Landkreise und kreisfreien Städte, und die der Verwaltungseinheiten (Einheits- und Samtgemeinden), wenn niedersächsische Strukturen im Mittelpunkt standen. Grund genug sich den Gemeinden zuzuwenden, denn in der regionalen Dimension wird die Problematik, die in diesem Thema steckt, noch viel deutlicher. Dazu wird im Folgenden das Durchschnittsalter in den niedersächsischen (Einheits- und Mitglieds-) Gemeinden am 31.12.2003 sowie seine Veränderung seit 1993 dargestellt.

Auf das Durchschnittsalter wirken alle Komponenten der Bevölkerungsbewegung ein: Neben dem durchschnittlichen Sterbealter, dessen Höhe auch von der Qualität der Lebensverhältnisse und der gesundheitlichen Versorgung abhängt, haben vor allem die Geburtenhäufigkeit sowie die Zu- und Fortzüge einen großen Einfluss. Relativ junge Gemeinden sind darum solche mit einer hohen Geburtenrate oder einer hohen Zuwanderung von jungen Menschen, sei es als Zuwanderung aus dem Ausland, oder sei es als Ausbildungswanderung in die Universitätsstädte. Relativ alt sind die Gemeinden, bei denen es eine geringe Geburtenhäufigkeit gibt oder aus denen junge Leute aus Mangel an Perspektiven vor Ort wegziehen oder bei denen verstärkt Ältere zuziehen.

Niedersachsen im Ländervergleich: Ziemlich jung

Die Zusammenhänge werden schon im Vergleich der Bundesländer deutlich. Niedersachsens Bevölkerung liegt

mit 41,5 Jahren nur wenig unter dem Deutschlandwert von 41,8 Jahre (Tab. 1). Wenngleich alle Länder relativ nah beieinander liegen – die Spannweite reicht von 40,8 bis 44,1 – so wird doch deutlich, dass die „neuen“ Länder in Ostdeutschland relativ alt sind und dass die Länder Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen relativ jung sind. Das liegt einerseits an Zuwanderungen, andererseits an einer in diesen drei Ländern vergleichsweise hohen Geburtenhäufigkeit. Die Niedersachsen benachbarten Stadtstaaten Bremen und Hamburg weisen ein leicht überdurchschnittliches Alter auf, was u.a. an dem ständigen Fortzug gerade von jungen Familien mit Kindern in das ländliche Umland dieser Städte liegt. Für Niedersachsen ist dies eine ständige Verjüngung.

1. Durchschnittsalter am 31.12.2003 nach Ländern

Baden-Württemberg	40,8
Bayern	41,2
Berlin	41,7
Brandenburg	42,7
Bremen	42,9
Hamburg	41,9
Hessen	41,7
Mecklenburg-Vorpommern	42,3
Niedersachsen	41,5
Nordrhein-Westfalen	41,6
Rheinland-Pfalz	41,8
Saarland	43,0
Sachsen	44,1
Sachsen-Anhalt	43,8
Schleswig-Holstein	42,0
Thüringen	43,2
Deutschland	41,8

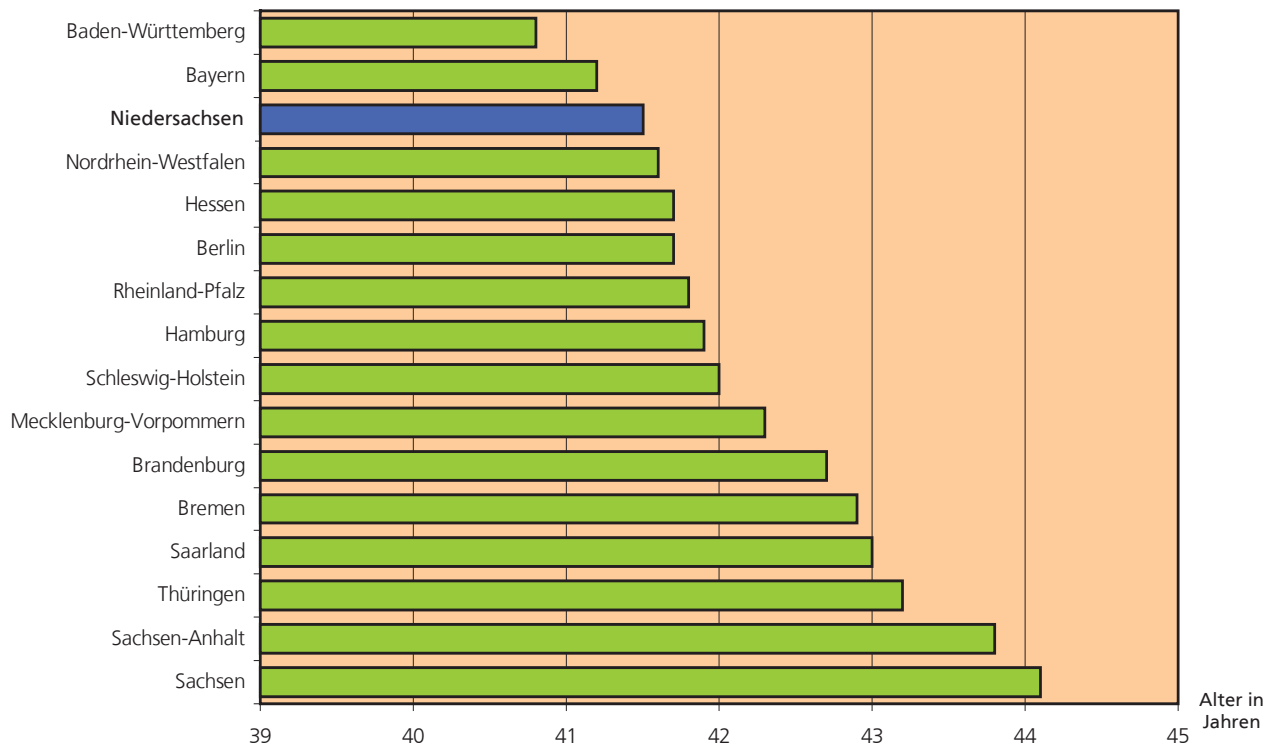
Die regionale Dimension innerhalb des Landes – hohe Spannweite des Durchschnittsalters

Karte 1 zeigt die regionale Verteilung des Durchschnittsalters in den niedersächsischen Gemeinden am 31.12.2003. Es wurde bewusst die sehr tief gegliederte Ebene der Gemeinden und nicht etwa die der Einheits- und Samtgemeinden gewählt, weil gerade einige Kurorte wie Bad Bevensen, Bad Eilsen und Bad Nenndorf als Mitglieder von Samtgemeinden sonst nicht hinreichend klar hervorgetreten wären. Am Maßstab des durchschnittlichen Alters der Niedersachsen von 41,5 Jahren ausgerichtet wurden fünf Größenklassen gebildet. Die jüngsten Gemeinden sind blau bzw. hellblau, die ältesten gelb bzw. rot und „das Mittelfeld“ grün dargestellt.

1) Vgl. z.B. Neue Presse vom 11.10.2004, Interview mit Minister Möllring.

2) Vgl. thematische Karten der Statistische Monatshefte Niedersachsen 8/2002, 4/2003, 7/2003, 8/2004.

1. Durchschnittsalter am 31.12.2003 nach Ländern



Im Westen nichts Neues? Jüngste Gemeinde im Emsland, älteste Gemeinde in Schaumburg

Älteste Gemeinde ist mit einem durchschnittlichen Alter von 55,3 Jahren Bad Eilsen (LK Schaumburg), jüngste mit 34,1 Jahren Dörpen (LK Emsland). Damit liegt die Spannweite zwischen der ältesten und der jüngsten Gemeinde in Niedersachsen bei 21,2 Jahren – zwischen den Ländern beträgt sie gerade 3,3 Jahre. Die Lage dieser Extremgemeinden ist symptomatisch für die sich ergebende Regionalstruktur: Die jüngsten Gemeinden ballen sich im Westen des Landes und hier besonders in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta, die als einzige komplett in Blautönen erscheinen. Überwiegend in blau erscheinen auch die Landkreise Emsland, Osnabrück und die Grafschaft Bentheim, blau treten außerdem die klassischen Pendlergebiete hervor. Es handelt sich um den südlichen Teil des Landkreises Gifhorn, der eng mit Wolfsburg verflochten ist, weite Teile der Landkreise Stade, Lüneburg, Rotenburg und Verden, die zum Einzugsgebiet von Hamburg und/oder Bremen gehören, sowie – schon deutlich vereinzelt – um Gemeinden aus den Landkreisen Nienburg, Celle und Hildesheim. Letztere bilden einen „zweiten Ring“ um die Landeshauptstadt Hannover; im „ersten Ring“, den sonstigen Städten und Gemeinden der Region Hannover, die ihr engeres Umland bilden, gibt es keine dieser sehr jungen Gemeinden mehr.

Die ältesten (rot kartierten) Gemeinden treten gehäuft südlich des Mittellandkanals bzw. im Berg- und Hügelland

auf, aber auch in der Heide, an der Küste und im Nordosten, vor allem im Hannoverschen Wendland. Gerade unter den „alten“ Gemeinden des Berg- und Hügellandes gibt es eine große Zahl von Kur- und Badeorten.

Allerdings ist ein hohes Durchschnittsalter nicht zwangsläufig als negativ anzusehen, weil den Gemeinden, die sich z.B. als Kur- und Ferienort oder Altersruhesitz auf ältere Menschen und ihre Bedürfnisse spezialisiert haben, sehr an einem hohen Anteil von „Kunden“ gelegen ist. Ob ein hohes oder niedriges Durchschnittsalter positiv oder negativ zu werten ist, kann letztlich nur vor Ort entschieden werden; und zwar abhängig von der Ausrichtung der Gemeinde und dem Zustandekommen des Durchschnittswertes. Ein hohes Durchschnittsalter haben z.B. Bad Eilsen (Platz 1 / 55,3 Jahre), Bad Bevensen (Platz 6 / 49,9 Jahre), Bad Harzburg (Platz 9 / 48,9 Jahre), Bad Nenndorf (Platz 11 / 48,4 Jahre), Bad Rothenfelde (Platz 15 / 47,8 Jahre), Bad Pyrmont (Platz 17 / 47,7 Jahre), Bad Sachsa (Platz 18 / 47,5 Jahre) und Bad Grund (Platz 19 / 47,2 Jahre). Dies alles sind bekannte Kurorte, die den Zusatz „Bad“ im Gemeindenamen tragen und die unter den ältesten 20 Kommunen zu finden sind.

Es gibt aber auch Gemeinden, in denen das hohe Durchschnittsalter nicht auf einer bewussten Ausrichtung von Wirtschaft und Infrastruktur auf die Bedürfnisse älterer Menschen basiert, sondern darauf, dass junge Menschen dort wegziehen. Im Lebenszyklus geschieht dies meistens in der Ausbildungsphase, oft bei Beginn eines Studiums.

Wenn diese jungen Abwanderer aus Mangel an Arbeitsplätzen nicht zurückkehren, altert die Herkunftsgemeinde. Zahlreiche dieser meist sehr kleinen Gemeinden finden wir in peripheren Räumen, vor allem im Süden und Nordosten des Landes. Beispiel dafür ist die Gemeinde Winzenburg (LK Hildesheim, SG Freden) mit einem Altersdurchschnitt von 53,1 Jahren, nach Bad Eilsen die zweitälteste Gemeinde des Landes. 296 der 813 Einwohner Winzenburgs sind älter als 65 Jahre. Auch Höhbeck (LK Lüchow-Dannenberg, SG Gartow), die viertälteste Kommune im Lande ist mit einem Durchschnittsalter von 51,5 Jahren und einem Seniorenanteil von 33,2 % bei 759 Einwohnern ein Beispiel. Bei anderen Gemeinden, z.B. im Harz und an der Küste, spielen sicher beide Effekte mit: Für die Jungen gibt es nicht genug Arbeitsplätze, aber für die älteren eine hoch attraktive Natur und Infrastruktur.

Als Beispiel für die Bedeutung der Geburtenhäufigkeit seien hier die Gemeinden der Landkreise Cloppenburg und Vechta sowie vieler Kommunen aus dem Emsland genannt, die deutschlandweit die höchsten Anteile von Kindern und Jugendlichen und eine weit überdurchschnittliche Geburtenrate vorzuweisen haben. In der Gemeinde Friedland, der drittjüngsten Gemeinde des Landes (34,3 Jahre) spielen die Spätaussiedler aus Osteuropa eine maßgebliche Rolle. Ebenso haben bei den Universitätsstädten die Wanderungen einen maßgeblichen Einfluss. Man sieht dies z.B. an Clausthal-Zellerfeld im Oberharz, das mit seinem Durchschnittsalter von 40,8 Jahren die bei weitem jüngste Gemeinde im ansonsten stark überalterten LK Goslar ist.

In den Großstädten und kreisfreien Städten des Landes ergeben sich ähnliche Zusammenhänge (Tab. 2). Die jüngste Großstadt ist die von Studenten geprägte Universitätsstadt Göttingen, am ältesten sind Wilhelmshaven, Wolfsburg und Braunschweig – drei Städte, die aus unterschiedlichen Gründen mit Wanderungsverlusten zu kämpfen haben.

Veränderungen des Durchschnittsalters gegenüber 1993

Zur weiteren Einordnung wurden auch das Durchschnittsalter in den Gemeinden aus dem Jahr 1993 sowie dessen Veränderung bis zum Jahr 2003 herangezogen. Datengrundlage der zweiten Karte ist eine entsprechende Kreuztabelle aus Altersdurchschnitt 1993 und Altersveränderung in Jahren. Maßgeblich für die Unterteilung des zugehörigen Streudiagramms in vier Quadranten war jeweils der Landeswert. Die 218 Gemeinden, die 1993 bereits überdurchschnittlich alt waren und bis 2003 noch überdurch-

Zusammenfassung:

Die jüngsten Gemeinden ballen sich im Westen des Landes und den Pendlerregionen um Hamburg, Bremen und Wolfsburg und mit Abstrichen auch im zweiten Ring um die Landeshauptstadt Hannover. Die ältesten Gemeinden finden sich gehäuft im südniedersächsischen Berg- und Hügelland.

2. Durchschnittsalter in den niedersächsischen Großstädten am 31.12.2003

Braunschweig	43,1
Salzgitter	42,9
Wolfsburg	43,3
Göttingen	40,1
Hannover	42,4
Hildesheim	42,8
Delmenhorst	41,8
Emden	41,7
Oldenburg	41,2
Osnabrück	41,6
Wilhelmshaven	43,9

schnittlich gealtert sind, sind rot dargestellt. Ihr Gegenstück sind 202 Gemeinden, die sowohl unterdurchschnittlich alt waren als auch unterdurchschnittlich stark gealtert sind. Diese sind blau kartiert. Gelb eingefärbt sind Gemeinden, die 1993 zwar überdurchschnittlich alt waren, seither aber nur in unterdurchschnittlichem Maße gealtert sind. Der überwiegende Teil der Gemeinden ist jedoch grün dargestellt. Diese 407 Gemeinden wiesen 1993 ein unterdurchschnittliches Alter auf, sind bis 2003 aber überdurchschnittlich stark gealtert.

Man sieht an dieser Karte, die weniger eindeutige Strukturen als die erste Karte erbringt, dass auch die jungen Gemeinden im Westen des Landes (Landkreise Leer, Emsland, Grafschaft Bentheim) vom Alterungsprozess erfasst sind und dass dieser in vielen dieser Kommunen sogar überdurchschnittlich schnell vor sich geht. Die Geburtenhäufigkeit ist hier zwar im Regionalvergleich immer noch hoch, aber nicht im Zeitvergleich. Die „blauen“, also die jungen und zugleich unterdurchschnittlich stark alternden Kommunen, sind verstärkt im Umland der Großstädte zu finden (Zuzug junger Familien) sowie – natürlich – im Raum zwischen Oldenburg und Osnabrück. Die Alterung ist ein sich selbst verstärkender Prozess – denn ab 40 Jahren bekommen die Frauen nur noch selten Kinder, und eine überdurchschnittlich alte Kommune kann sich daher kaum durch Geburten verjüngen.

Auf Wunsch können die beiden abgedruckten Karten, eine Karte mit der Veränderung des Durchschnittsalters von 1993 bis 2003 in Jahren, eine Karte mit dem Anteil der Einwohner über 65 Jahre sowie eine Tabelle mit dem Durchschnittsalter in den Jahren 1993 und 2003 als PDF- bzw. Exceldateien zur Verfügung gestellt werden.